



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Rat	19.11.2009	

Anfrage der Fraktion Die Linke vom 16.11.09 betreffend "Geplante Filialschließungen der Sparkasse KölnBonn"

Die Verwaltung hat den Vorstand der Sparkasse KölnBonn um Stellungnahme zu den Fragen der Fraktion Die Linke gebeten. Der Vorstand hat wie folgt geantwortet:

Frage 1:

Welche Kriterien wurden bei der Auswahl der zu schließenden Geschäftsstellen zu Grunde gelegt? Wurden z.B. bei den Filialen Kundenstatistiken herangezogen, in welchen Kriterien wie beispielsweise die Häufigkeit des Besuches, das Alter der Kunden und das Anliegen der Kunden erfasst wurde und wurden Prioritäten innerhalb der Gruppe der Kriterien festgelegt?

Antwort:

Die Sparkasse KölnBonn hat im Bewusstsein ihrer Verantwortung für die Bürger der Städte Köln und Bonn anhand verschiedener Kriterien umfangreiche Untersuchungen des gesamten Geschäftsstellennetzes durchgeführt. Als Ergebnis wurden 25 Geschäftsstellen zur Konsolidierung vorgeschlagen. Die Details hierzu sowie die Kriterien der Untersuchungen sind Betriebsgeheimnisse, über die keine Auskunft erteilt werden kann.

Die Konsolidierung von 22 Geschäftsstellen wurde durch den Verwaltungsrat in dessen Sitzung am 10. November 2009 abschließend beraten und beschlossen.

Frage 2:

Die Sparkassenfilialen in Girengel und Weiß sollen gegenüber der ursprünglichen Planung nicht sofort, sondern nunmehr erst in einem Jahr geschlossen werden. Welche Überlegungen haben zu dieser Entscheidung geführt? Welche Kriterien liegen in Weiß bzw. in Girengel vor, die an den anderen acht Standorten nicht vorliegen?

Antwort:

Die Geschäftsstellen in Weiß und Girengel wurden zurückgestellt, da bei diesen Stellen die bestehenden Mietverträge erst im Jahr 2011 auslaufen werden. Eine Zwischenvermietung für wenige Monate erscheint nicht realistisch. Daher wurde die Schließung bis zum Ende der Laufzeit der Mietverträge zurückgestellt.

Frage 3:

Wurden im Vorfeld des Schließungsbeschlusses Gespräche mit Interessenvertretern der Menschen geführt, die unter der Ausdünnung des Filialnetzes am meisten leiden werden, z.B. den Seniorenvertretungen und den Behindertenverbänden? Gibt es bei dem stadtnahen Geldinstitut Mindeststandards bezüglich der Versorgung in der Fläche auf die Bevölkerungszahl gerechnet und wenn ja, für wie viel Einwohner steht eine mit Personal ausgestattete Filiale zur Verfügung bzw. wie viel Fläche muss diese haben?

Antwort:

Es wurden keine Gespräche mit o.g. Interessenvertretern geführt. Die Sparkasse bietet den angesprochenen Bevölkerungsgruppen, wie auch allen anderen Kunden, bei Bedarf Besuche ihrer Kundenberater vor Ort an. Hierzu werden die Kapazitäten der mobilen Berater aufgestockt.

Explizite Mindeststandards für die Versorgung in der Fläche gibt es nicht, die Sparkasse KölnBonn stellt allerdings Vergleiche mit anderen Sparkassen an. Die Dichte des Geschäftsstellennetzes in Köln und Bonn sind den beigefügten Plänen zu entnehmen.

Frage 4:

Wurden bei den Schließungsplänen Vergleiche der Versorgungsquote mit anderen Kommunen und deren kommunalen Geldinstituten angestellt? Wenn ja, mit welchen, und was haben diese Vergleiche ergeben?

Antwort:

Es wurden zu Vergleichszwecken Versorgungsquoten anderer Kommunen betrachtet. Die Untersuchungen sowohl anderer städtischer Sparkassen als auch von Privatbanken haben ergeben, dass die Sparkasse KölnBonn im Vergleich weiterhin adäquat in der Fläche vertreten ist. Fest steht auch, dass die Sparkasse in den Städten Köln und Bonn weiterhin das dichteste Geschäftsstellennetz aller Mitbewerber unterhält.

Frage 5:

Wie wirkt sich die Schließung der Filialen auf das Betriebsergebnis der Sparkasse KölnBonn aus und mit wie vielen Kundenabgängen rechnet das Geldinstitut durch die Schließungen?

Antwort:

Die Amortisationsdauer für die Maßnahme liegt bei unter zwei Jahren. Weitere Informationen werden als Betriebsgeheimnis gewertet und werden im Detail nicht kommuniziert.

Erfahrungen anderer Sparkassen zeigen, dass aufgrund der Zusammenlegung von Geschäftsstellen zwar mit Kundenverlusten gerechnet werden muss, die Verlustquote aber unter einem Prozent der direkt betroffenen Kunden liegt.